

## PROLOG

Susan folgte dem Trampelpfad, der sich in kleinen Serpentinen den Hang hinaufwand. Hin und wieder konnte sie einen Blick auf die Stadt erhaschen, die in tristen Farben das Tal besiedelte. Kurz hielt sie inne, um wieder zu Atem zu kommen. Heute war der Aufstieg beschwerlicher, die Erde war feucht und der Wind fiel ihr entgegen.

Dann endlich sah sie das Kreuz, das sich vor ihr in den Himmel erhob. Wolkenfetzen strichen darüber und verschluckten zuweilen die hölzerne Spitze. Am Fuße des Kreuzes saß eine junge Frau. Reglos, die Arme um die Knie geschlungen.

»Hab ich's mir doch gedacht, dass ich dich hier finde.« Susan näherte sich der Frau, ihren Rücken fixierend, um dem Sog zu entgehen, der sie jedes Mal erfasste, wenn sie dem Abgrund zu nahe kam.

Ellen schaute nicht auf. Stumm lehnte sie an dem Holz und starrte hinab auf die Straße, die sich wie eine graue Natter durch die Felsen wand. Der Wind riss an ihren Haaren, trieb diese unsanft in ihr Gesicht.

»Ellen?« Susan trat einen Schritt vor. Sie bewegte sich bedächtig, als hätte sie Angst, den Felsvorsprung durch eine unachtsame Bewegung zum Abbruch zu bringen. »Du suchst immer noch nach der fehlenden Erinnerung, habe ich recht?«, fragte sie dann und schlängelte Halt suchend einen Arm um das Kreuz.

---

*Die handelnden Personen sind ab Seite 647 übersichtlich aufgelistet und kurz vorgestellt.*

Es dauerte ein paar Herzschläge, bis Ellen nickte. »Der Blick auf dieses Kreuz ist die letzte Erinnerung, die ich habe.« Sie schob ihre Fußspitze unter einen Stein und gab ihm einen Schubs. Lautlos verschwand er im Abgrund.

Susan erschauderte. »Und dazu musst du immer hierherkommen? Ein falscher Tritt wäre dein sicherer Tod.«

»Mein Tod?«, Ellen lachte bitter auf. »Dem Tod bin ich nicht gut genug, er will mich nicht haben.«

»Er wird wissen, dass es noch zu früh ist.« Susan legte etwas mehr Druck in die Stimme, um gegen die Böen anzukommen.

»Der Tod arbeitet nicht nach Terminkalender«, Ellen wandte sich um, »er ist wählerisch. Meinen Vater hat er behalten. Mich hat er ausgespuckt wie eine bittere Nuss.« Sie bändigte ihre Haare mit der Faust. »Verdammst, Su. Irgendwo dort unten bin ich mit Dad gestorben und ich weiß nicht, wie. Ich bin wieder aufgewacht, und ich weiß nicht, als wer. Mein Leben wurde zerrissen, und ich weiß nicht, von wem.« Sie blickte an dem Kreuz empor. Die Farbe der Wolken gab ihren Augen einen trüben Glanz.

»Ellen, bitte, du machst mir Angst, wenn du so redest. Wir beide wissen, dass es nur an diesem furchtbaren Traum liegt. Jedes Mal, wenn er dich heimsucht, zieht er dich runter. Und jedes Mal steigst du am nächsten Tag hier hoch. Warum?«

Der Wind mäßigte sein Wüten für einen Augenblick und das entfernte Rauschen eines Flusses hallte zu ihnen herauf.

»Vielleicht, weil er so schmerzt«, entgegnete Ellen zögernd, »und weil sich der Schmerz ähnlich anfühlt wie dieser Riss, dieser verdammte vergessene Teil in meinem Leben. Fast so, als ob beides zusammengehört.«

»Aber hier wirst du keine Antwort finden.« Susan hauchte einen Schluck Wärme in die Hände. »Und jetzt komm, es ist eiskalt, dieses Wetter drückt auf die Laune. Ich bin sicher, morgen sieht die Welt wieder anders aus.«